

Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen.

Von

Heinrich Sabransky.

(Vorgelegt in der Versammlung am 13. Jänner 1886.)

Ein eben nicht zu umfangreiches, aber desto interessanteres batographisches Materiale, welches ich seit mehreren Jahren in dem südlichsten Waldgebiete der Kleinen Karpathen zusammengebracht, gab Anlass, nachfolgend einige Bemerkungen über die Brombeerenflora West-Ungarns niederzulegen. Dieselben schliessen sich als ergänzende Beiträge jenen Mittheilungen an, welche J. L. Holuby über die *Rubus*-Flora des mittleren, das Trentschiner Comitatz durchziehenden Theiles der Gebirgskette veröffentlicht hat. Auch waren es ganz insbesondere die glücklichen Funde jenes emsigen Forschers, welche mich anregten, die Pressburger Brombeeren einer näheren Revision zu unterziehen. Meine Hoffnungen jedoch, die Endformen des Podhrágyer Florengbietes, wie *R. moestus* Hol., *coriaceus* Hol.,¹⁾ *mollis* Hol.,²⁾ *luxurians* Hol., *polyacanthus* Hol.³⁾ und andere mehrere auch um Pressburg aufzufinden, blieben ohne Erfolg. Ich constatirte ausser gewöhnlichen mitteleuropäischen Arten überhaupt wenig, was als Analogismus zwischen den beiden Verbreitungsgebieten gedeutet werden könnte; es erscheinen vielmehr die einem und demselben Bergzuge angehörenden Brombeerfloren in auffallender Weise differenzirt. Während die oben erwähnten Eigenformen der Trentschiner Kalkzone im Granitgebirge um Pressburg gänzlich fehlen, treten hier nicht minder eigenthümliche, als neu anzusprechende Typen auf, und andererseits wieder Formen, wie *R. suberectus* Anders., *R. silesiacus* Whe., *R. Caflischii* Focke, *R. Radula* Whe., *R. thyrsiflorus* Whe. et N., *R. hypoleucus* Focke etc., im letzteren Gebiete nicht selten, kommen um Nemes-Podhrágy durchaus nicht vor. Es scheinen übrigens diese Verhältnisse auch mit der Verschiedenheit der geognostischen Unterlagen im Einklange zu stehen.

Auf Kalk fand ich um Pressburg nur eine sehr spärliche Brombeerflora vor, was den Beobachtungen einiger deutschen Batographen zu widersprechen scheint.⁴⁾

¹⁾ Dieser Name ist übrigens zu ändern, da Poiret schon längst eine pernanisch-andine Art (ans der Gruppe der *Stipulares*) *R. coriaceus* nannte.

²⁾ Nec Whe. nec Presl!

³⁾ Non Gremli.

⁴⁾ Siehe Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, p. 21!

Die Bearbeitung der Pressburger *Rubi* bot nicht wenig Schwierigkeiten dar, indem Arbeiten über osteuropäische Brombeerflora bisher bekanntlich zu den *pis desideratis* zu zählen sind. Ich hatte übrigens zahlreiches deutsches Vergleichsmateriale vorliegen und bin in dieser Hinsicht ganz besonders Herrn Prof. Dr. A. Kerner Ritter v. Marilaun zu Danke verpflichtet, der mir mit bekannter Liebenswürdigkeit die Benützung seines reichen Herbars gestattete.

Rubus Posoniensis m.

Turiones e basi sat alte arcuata scandentes teretes apice subangulati epruinosi pilis brevibus glandulisque stipitatis subcrebris obtecti. Aculei difformes: maiores tenues turionis diametrum superantes rectissimi reclinati, minores crebri setiformes. Folia magna speciosa quinato-pedata utrinque vivide viridia sparseque pilosa supra nitida, petiolis turioni similiter vestitis supra planis, stipulis alte adnatis filiformibus. Foliola omnia longe caudato-acuminata inaequaliter argute serrata, terminale e basi levissime cordata ovale s. subdeltoideum, lateralia angustata, infima sublanceolata manifeste petiolulata. Inflorescentia elongata magna inferne foliosa e ramulis aequalibus patentibus composita. Rhachis aculeolis longis tenuibus armata, cum pedunculis pilis densis glandulisque vestita. Flores albi, stamina stylis viridescentibus longiora.

Crescit in silvaticis montanis ad Posonium locis multis.

Strauch von mittlerer Höhe mit ziemlich hochbogigen, später im Gebüsche kletternden Schösslingen. Letztere unten rundlich, sonst stumpf fünfkantig, unbereift, 3—5 mm. im Durchmesser, spärlich behaart und mit etwa 1 mm. langen Stieldrüsen besetzt, mit verschiedenartigen Stacheln bewehrt, von denen die zahlreichen kleinen kurze, steife Nadelchen sind und die grösseren, 6—12 im Interfolium, bis 6 mm. lang werden; Uebergänge sind sparsam. Blätter der Schösslinge fussförmig-fünzföhlig, sehr elegant gezeichnet, mit dem Schösslinge ähnlich bekleideten, oberseits flachen Blattstielen. Theilblättchen etwas wellig gefaltet, beiderseits lebhaft grün, oben glänzend, mit schimmernden Striegelhaaren zerstreut bewachsen. Mittleres Blättchen aus gerundeter oder sehr schwach herzförmiger Basis, rhombisch-eiförmig mit sehr lang vorgezogener Schweifspitze, 12—15 cm. lang, 6—8 cm. breit, Lateralblättchen schmallänglich mit ebenso langer Spitze, 10—12 cm. lang, 3,5—5 cm. breit. Die untersten Blättchen meist lanzettlich, 6—8 cm. lang, 3 cm. breit; Blättchen am Rande unregelmässig und eingerissen gesägt. Nebenblätter lineal-fädlich und drüsig gewimpert. Blütenzweige oberwärts fünfkantig, ziemlich dicht behaart, kurzdrüsig und zerstreut bestachelt, mit dreizähligen, lang zugespitzten Blättern versehen. Inflorescenz meist 15—20 cm. lang und umfangreich, bis in die Mitte mit Laubblättern durchsetzt, aus traubig gestellten Cymen gebildet; Cymenäste aufrecht-abstehend, ziemlich robust, die untersten oft sechs- bis achtblüthig, die oberen wenig genähert, vier- bis dreiblüthig; die Blütenstiele, sowie die Spindel von kurzen abstehenden Haaren besetzt und mit den Haarfilz wenig überragenden, das

Colorit des Blütenstandes nicht entscheidenden Stieldrüsen versehen; die Spindel mit mehr zerstreuten, strohgelben, bis 5 mm. langen Stacheln bewehrt. Kelchzipfel graufilzig, aussen dicht behaart und mit kurzen, gelblichen Nadelchen bewaffnet. Kronenblätter weiss. Staubfäden weiss, die grünlichen Griffel weit überragend; Fruchtknoten kahl.

Eine überaus interessante, durch ihre Hochwüchsigkeit (die Schösslinge erreichen oft über 1 m. Bogenhöhe) genug seltsame, sonst typische Glandulose aus der Focke'schen Gruppe der „*Irritantes*“. Die Blätter sind nicht wenig eigenthümlich gezeichnet und erinnern entfernt an *R. Lingua* Aut. oder *R. rudis* der britischen Botographen, sowie an manche *Suberecti*. Dem *R. Bellardii* Whe. et N., dem sie nach Focke zunächst käme, ist diese Art ebenso wenig verwandt wie dem *R. tereticaulis* F. und unterscheidet sich vom ersteren durch die immer fünfzähligen, anders geformten Blätter und die grandiose Inflorescenz, vom letzteren ebenfalls durch die Gestalt des Blattes und den Blütenstand. *R. Posoniensis* steht überhaupt unter den europäischen Glandulosen ziemlich isolirt da; die nächstverwandte Form ist wohl der kaukasische *R. platyphyllus* C. Koch in Linnaea, XVI (1842), p. 348 (non Whe.), der sich nur durch stärkere Drüsenbekleidung zu unterscheiden scheint.

R. serpens Whe., Focke, Syn., p. 365! Sehr charakteristisch in Waldschlägen des Gebirges zwischen Paulenstein und Ratzersdorf. — Stimmt mit westphälischen, von Dr. Utsch gesammelten Exemplaren gut überein.

R. laetevirens Progel, VIII. Bericht des botan. Ver. zu Landshut (1882), p. 95; G. Braun, Herb. Rub. Germ., Nr. 204! Verbreitet in schattigen Laubwäldungen des Gernsberges ausserhalb des Eisenbrunnels, gegen Mariathal u. s. w. — Fällt mit den bisher nur aus dem Böhmerwald beschriebenen Originalen ganz zusammen. Wie die vorige Art für Oesterreich-Ungarn neu.

R. hirtus W. K. In der Waldregion des ganzen Comitatus verbreitet und sehr formenreich. — Es ist dies jene Pflanze, welche von deutschen und österreichischen Autoren gewöhnlich für *R. hirtus* genommen wird, ob dieselbe jedoch mit der Art Kitaibel's wirklich identisch ist, kann ich nicht behaupten, da die Abbildung in den Icones Plant. rar. Hung. durchaus nicht zu den besten des Werkes gehört und andererseits eine *Rubus*-Form nach der Beschreibung allein meines Dafürhaltens nicht erkannt werden kann.

R. Güntheri Wh. et N. var. *erythrostachys* m.

Turiones arcuato-deflexi seu scandentes teretes leviter pruinosi dense villosi, glandulis stipitatis longis aculeisque gracilibus creberrimis armati; folia ternata coriacea concolora supra nitida sparse pilosa, foliolis omnibus manifeste petiolulatis, terminali e basi leviter cordata ovata acuminata; inflorescentia flexuoso-composita ampla effusa et foliosa, pedunculis longiusculis tomentosus, glandulis atropurpureis setisque 5 mm. longis rubentibus densissime obsita; flores e minoribus, petala fugacia virescentia late ovata in

unguem sensim contracta; sepala post anthesin porrecta tomentosa; stamina stylis subviridibus breviora.

In exstirpaturis montis „Gemsenberg“ ad Posonium.

Den hier beschriebenen *Rubus* zog ich nur mit Widerstreben zu *R. Güntheri* Whe. et N., der sich durch die nicht bereiften Axen, bei weitem nicht so horride Bestachelung und die mehr hervortretende Behaarung der Blütenrispe, rothe Griffeln und einreihige Staubgefäße leicht unterscheidet. Doch entfernen sich andere brachyandrische Glandulosen noch weit mehr und sind *R. Bayeri* F. und *R. brachyandrus* Gremli primo aspectu durch viel schmalere Inflorescenz, nichts weniger als „schwarzpurpurne“ Bewehrung der Blüthenspindel, sowie total verschiedene Bestachelung des Schösslings differenzirt. Näher verwandt erscheinen gewisse Arten der *Serpens*-Gruppe, wie *R. erythrocomus* G. Br., *R. echinaceus* A. Kern., *dasyacanthus* G. Br., doch sind diese sämmtlich macrandrisch.

Wächst in Waldschlägen des Gemsenberges bei Pressburg in grosser Menge.

R. Bayeri Focke in Oesterr. botan. Zeitschr., 1868, p. 99! In höheren Laubwäldern des Gebietes sehr häufig (Gemsenberg, Mariathal etc.). Ich zähle zu dieser Art eine Pflanze, welche von der Focke'schen Beschreibung durch meist tiefherzförmiges Endblättchen und ziemlich dicht behaarten Schössling abweicht. Da dieselbe jedoch von der folgenden Art durch viel stärkere Bestachelung und zusammengesetzte, stark rothdrüsige Inflorescenz gut differirt, ziehe ich es vor, sie als var. *cordifrons* Borb. in lit. zu *R. Bayeri* zu ziehen.

R. brachyandrus Gremli! In Buchenforsten der Pressburger Waldberge ungemein verbreitet und mit Schweizer Originalien, die ich besitze, vollkommen zusammenfallend.

R. insolatus Ph. J. Müll. Syn. *R. subaculeatus* Borb. in Oest. bot. Zeitschr., 1883, p. 151 nomen solum! — In Waldschlägen des Gemsenberges mit *R. Güntheri erythrostachys* sehr zahlreich.

R. pilocarpus Gremli! An quelligen Waldstellen zwischen Pressburg und Ratzersdorf, gegen Paulenstein und die Visoka, nicht gemein. Mit niederösterreichischen Exemplaren, von Dr. Halácsy mitgetheilt, übereinstimmend.

R. Ebneri A. Kern.! In schattigen Buchenwäldern verbreitet: so im Steurergrund, ausserhalb des Eisenbrunnels u. a. O. — Die Originaldiagnose (Kerner, Nov. plant. spec. Dec., III, p. 46—50) betont ausdrücklich, dass die Schösslinge nicht von Haaren bekleidet seien; es kommen jedoch in West-Ungarn sowohl, als in Nieder-Oesterreich Pflanzen vor, die entschieden zu *R. Ebneri* Kern. gehören und behaarte Axen besitzen. Von Holuby wurden solche theils als *R. Ebneri*, theils als *R. pygmaeus* und später als *R. pulchellus* Hol. versendet, während sie von Halácsy als *R. pseudopsis* verschickt worden; letztere Brombeere weicht von Gremli's Originalpflanze durch die nicht rhombischen Centralblättchen und nicht sitzenden Lateralblättchen weit mehr ab als von den tirolischen Originalien des *R. Ebneri*.

R. Carpathicus Borb. et Sabr. n. sp.

Turiones arcuato-scandentes angulati leviter glauco-pruinosi glabrati, glandulis brevibus crebrioribus aculeisque maioribus subconformibus rectissimis

tenuibus muniti; folia ternata tantum in apice turionis pedato-quinata, foliola omnia petiolulata subtus canescentia s. albotomentosa utrinque pilis sparsis micantibus obsita, terminale e rotundata basi late ovatum saepe subrhomboides acutum; inflorescentiae perbrevis confertae ramuli cymigeri tomentosohirti glandulis tomentum vix aequantibus aculeolisque sparsis muniti; sepala albotomentosa in flore et post anthesin reflexa; flores cum staminibus stylos sat longe superantibus albi; germina glabra.

Hab. in quercetis montium ad Posonium, locis pluribus.

Niederer, 4—5 dm. hohes Sträuchlein mit bogig-kletternden Schösslingen. Diese 3—4 mm. im Durchmesser, stumpf-fünfkantig mit streifigen Flächen, von einem leicht abwischbaren Wachsüberzuge dünn hechtblau bereift, mit zahlreichen kurzen Stieldrüsen, steifen Borsten und ziemlich gleich gestalteten, 3 mm. langen, geraden, strohgelben Stacheln besetzt. Blätter der Schösslinge dreizählig, nur an der Spitze fussförmig-fünzfählig. Blattstiel oberseits etwas eingedrückt-gerinnet, spärlich behaart, sonst wie der Schössling bekleidet; Theilblättchen oberseits hellgrün, mit zerstreuten Striegelhaaren besetzt, unterseits grau und im obersten Schösslingstheile, sowie an überwinternden Sprossen weissfilzig, am Rande mit grossen, meist unregelmässigen Zähnen besetzt; Mittelblättchen aus gerundeter Basis sehr breit eirhombisch, spitz, 9—10 cm. lang, 7—8 cm. breit; Nebenblätter lanzettlich-lineal, auf schattigem humosem Boden oft blattartig verbreitert. Blütenzweige mit grossen dreizähligen, unterseits grauen Blättern versehen. Blütenstand mit wenigen, axillären Cymenästen beginnend, sehr kurz und gedrungen, zwischen hochstehenden Laubblättern verborgen; Blütenästchen kurz verwoben behaart, mit den Haarfilz nicht überragenden Stieldrüsen und zerstreuten, bis 3 mm. langen, geraden, gelblichen Nadelstacheln besetzt. Kelchzipfel beiderseits weissfilzig, unbewehrt, während und nach der Anthese zurückgeschlagen, Kronblätter und Staubfäden weiss, letztere die grünlichen Griffel überragend.

Die systematische Stellung der hier beschriebenen Brombeere ward mir lange nicht klar. Herr Prof. Borbás, der seit Neuerem auch den ungarischen *Rubis* seine Aufmerksamkeit zuwendet, stellte sie in die Nähe des *R. Ebneri* Kern.; habituell demselben wohl ähnlich, weicht *R. Carpaticus* durch die nach der Anthese herabgeschlagenen Kelche bedeutend ab und steht dem *R. thyrsiflorus* Whe. et N. am nächsten, von dem er jedoch durch die bereiften Schösslinge, die discoloren, unterseits oft kreideweissen Blätter, die sparsamere und kürzere Bestachelung der Inflorescenz und die kürzeren, den Haarfilz nicht überragenden Drüsen der Blütenstielen genügend abweicht.

R. Carpaticus var. *brevicuspis* Borb. et Sabr.!

Præcedenti simillimus differt turione epruinoso, virescentia paginae foliorum inferioris foliisque rami florentis subtus viridibus, latissimis, suborbicularibus, acumine fere obtusatis et glandulis inflorescentiae paululum longioribus.

Von der oben beschriebenen Art specifisch nicht verschieden; weicht jedoch durch den unbereiften Schössling, die unterseits grünen, blos von schimmernden Haaren überzogenen Blätter, die stark vergrösserten Blätter des Blütenzweiges, die meist so breit als lang eine sehr stumpfwinkelige Spitze besitzen, sowie durch die den Haarfilz etwas überragenden Drüsen ab. *R. thyrsiflorus* Whe. et N. ist durch fünfzählige Blätter, tief herzförmiges Endblättchen und eine dichter bewehrte und länger drüsige Rispe verschieden. Der etwa noch ähnliche *R. chlorophyllus* Gremli (G. Br. Herb. Rub. Germ. Nr. 115) differirt durch runde Schösslinge, kurzgestielte Lateralblättchen und mehr zu den Corylifolien sich hinneigenden Habitus.

In Eichenwäldungen des Gamsenberges nächst dem Viaduct grosse Horste bildend.

R. thyrsiflorus Whe. et N. Rub. Germ. t. XXXIV! An Bächen in schattigen Laubwäldungen zwischen Pressburg und Ratzersdorf (Ried Katzenjäger). — *R. thyrsiflorus* ist bislang nur aus Hannover und dem nordwestlichsten Deutschland bekannt, daher dieser für die ganze Monarchie neue Standort interessiren dürfte. Ich bemerke, dass unsere Pflanze sowohl mit der citirten Abbildung (abgesehen von dem abnormen Blütenstande derselben, welcher — wie schon Focke berichtet — einem grundständigen Blütenzweige entnommen ist), als auch mit Exemplaren aus Weihe'schem Gebiete (leg. G. Braun) gut übereinstimmt. Die Blüten jedoch sind rosenroth und nicht weiss, wie die Diagnosen angeben. Das Verdienst, diese Art richtig erkannt zu haben, gebührt einzig und allein Herrn Dr. Halácsy!

R. Radula Whe. Rub. Germ., t. XXXIX! In Waldschlägen zwischen Ratzersdorf und Paulenstein sehr zahlreich. — Da Holuby vier bis fünf verschiedene *Adenophori*, sowie einige Glandulosen als *R. Radula* bezeichnete, ist es wohl nöthig, zu bemerken, dass meine Pflanze mit der norddeutschen Form völlig identisch ist und mit authentischen Exsiccaten (Focke, Rub. select., Nr. 20; Bänitz, Herb. Europ., Nr. 4811 u. 4812, etc.) ganz zusammenfällt. Es ist übrigens diese Art bisher weder in Ungarn, noch in Nieder-Oesterreich constatirt, wohl aber in Mähren, Böhmen, Schlesien, Ober-Oesterreich und Tirol.

R. Sabranskyi Borb. in sched.! Schösslinge dünn, bereift, mit kleinen kurzen Stachelchen, Borsten und Drüsen nicht besonders dicht besetzt. Blätter gross, beiderseits grün, Blättchen oval, mit gerundetem Grunde, jene der Blüten sprosse schmaler mit stark keilförmiger Basis an die des *R. tomentosus* Borkh. erinnernd, unten filziggrau bis weiss. Stacheln der Blüthenspinde sehr lang, dünn und gerade. Inflorescens mit schmallanzettlichen, keiligen Laubblättern durchschossen. Kronenblätter weiss. — Eine seltsame, zwischen *R. scaber* Whe. et N. und *R. Radula* Whe. stehende Form, die jedoch von beiden Arten nicht wenig abweicht.

In Hecken und Gebüschern bei Modern (nächst der „Harmonie“).

R. Castischii Focke, Syn. Rub. Germ., p. 278! In Bergwäldern um Pressburg weit verbreitet: Kramerwald, Gamsenberg, Szidinawald und von hier bis Ratzersdorf und Paulenstein, auf Kalk in der Waldregion des Thebner Kogels u. s. w. — Eine schöne, bislang nur aus Baiern und Tirol (Innsbruck) bekannte

Form, deren Vorkommen in den Kleinen Karpathen ein Analogon zu dem des *R. Ebneri* Kern. bildet. Zahlreiche Original Exemplare aus Focke's Hand, gesammelt von Cafilisch im Siebentischwald bei Augsburg, stimmen mit der Pressburger Pflanze aufs Genaueste überein.

R. silesiacus Whe., Focke l. c. p. 251! Mit anderen Brombeerformen an den Abhängen des Gemsenberges nächst dem Eisenbrünnel verworrene Horste bildend. — Der erste ungarische Standort, denn *R. silesiacus* Hol. Oesterr. bot. Zeitschr. 1873, p. 378, gehört, wie schon Focke a. a. O. richtig bemerkt, nicht in den Formenkreis der Weib e'schen Pflanze und weicht durch viel dichtere und längere Bestachelung und reichlichere Bedrüsung der Blütenaxe, sowie durch andere Form und stark lederige Consistenz der Laubblätter ab. Es scheint diese Pflanze dem *R. pyramidalis* Kaltenb. verwandt zu sein. Die Pressburger Form stimmt mit den von Focke in den Rub. select. als Nr. 13 edirten schlesischen Exemplaren vollkommen überein.

R. Grentlii Focke l. c. p. 260; Halácsy in Kerner, Sched. ad Fl. exs. Austro-Hung., Nr. 850! — An Waldrändern, Lichtungen der Buchenforste des Gemsenberges u. s. w. um Pressburg häufig und mit der Wiener Pflanze zusammenfallend.

R. hypoleucus Focke l. c. p. 218! In lichten Wäldern der Bergregion um Pressburg weit verbreitet und meist den *R. Cafilischii* F. begleitend. Kramer, Gemsenberg, Katzenjäger etc.

R. macrostemon Focke l. c. p. 193! Syn. *R. discolor* Whe. et N. pp. (ein von den meisten Autoren verschieden aufgefasster, nichts weniger als klarer Name), Halácsy in Kerner, Sched. Fl. Austro-Hung., Nr. 450. — An sonnigen Orten, Gebirgswegen, Weingartenrändern etc. gemein und meist undurchdringliche Hecken bildend. Wodurch sich *R. Armeniacus* Focke, Batogr. Abh., p. 183, dem die Trentschiner Pflanze nahestehen soll, von *R. macrostemon* unterscheidet, wird aus der Originaldiagnose nicht ersichtlich.

R. tomentosus Borckh. (Willd.). Sehr gemein, trockene, sonnige Standorte liebend; var. *glabratus* G. G., die fast drüsenlose Form mit oberseits kahlen, glänzenden Blättern herrscht vor, doch ist auch var. *canescens* Wirtg. mit oben graufilzigen Blättchen nicht selten; eine im Waldesschatten entstandene Form ist die um Pressburg verbreitete var. *Lloydianus* G. Genév. q. sp. (Syn. *R. reticulatus* Hol. exs. non Kerner!), deren Schössling von zahlreichen Stieldrüsen und dichten, hakigen Stacheln völlig starrt, wozu noch meist fünfzählige Blätter und ein oft sehr verbreiteter, ästeliger Blütenstand kommt, was der Pflanze einen seltsamen Charakter verleiht: Gemsenberg, Ratzersdorfer Bergwälder; die var. *setosoglandulosus* Wirtg. (zerstreut drüsig mit oberseits sammtigen Blättern) wächst zerstreut an Weingartenrändern.

R. caesius × *tomentosus* O. Kuntze! Sehr polymorph und leicht mit orthacanthen Corylifolien zu verwechseln. Ich besitze Formen von deutlicher Mittelstellung, mit unten kreideweissen und oberseits sammtig schimmernden Blättchen (Thebner Kogel), ferner mit verkahlten, unterseits weissfilzigen Foliolen (*R. altheaeifolius* Host, Fischer-Ooster etc.), sowie dem *R. Fossicola* Hol. und

R. chlorophylos Gremlí sehr ähnelnde Pflanzen mit fast concoloren Blättern, die ich früher als *R. Borbásianus* m. versendet habe. Auch gehört hieher *R. pachyphyllus* Borb., Temes megye vegetatiója, p. 70 und wahrscheinlich auch *R. semitomentosus* Borb. etc.

R. candicans Whe. Syn. *R. thyrsoides* Aut. plur., Wimm. p. p., *R. thyrsanthus* Focke! Eine der häufigsten Formen des Gebietes. Die Pflanze mit breitem Terminalblättchen und derbem, starrem Charakter liebt warme, sonnige Standorte; im Waldesschatten wird sie schlank und die Endblättchen verschmälern sich, die Rispe wird gross und umfangreich (*R. coarctatus* P. J. Müll.? *R. Podhradiensis* Hol.), die Blütenfarbe variiert in allen Nuancen zwischen gelblichweiss und blutroth. Die Axen sind oft stärker behaart und gemahnen an *R. elatior* Focke.

R. Vestii Focke l. c. p. 155! In schattigen Laubwäldern um Pressburg: nächst dem Viaducte, hinter dem Eisenbrünnel, um Mariathal, Ratzersdorf.

R. sulcatus Vest.! Im Gebirge zwischen Pressburg und Ratzersdorf, massenhaft in den Waldungen ausser dem Eisenbrünnel u. s. w. Durch die grossen, weithin leuchtenden Blüten eine Zierde des Laubwaldes!

R. suberectus Anders.! Schön und überaus typisch an Waldbächen der Gebirgsregion um Pressburg, selten. Ausserhalb des Eisenbrunnels (beim zweiten Teiche) und von hier zerstreut gegen Mariathal. In Ungarn, so viel ich weiss, bisher nur aus der Mátra bekannt!

R. corylifolius Sm. Syn. *R. dumetorum* Aut. Im Gebiete eine der gemeinsten Brombeeren; von erkennbaren Formen nenne ich var. *camptostachys* G. Br., sehr häufig; var. *tomentosa* Whe. et N. = *R. semicinereus* Borb., Fl. com. castrí ferr. 1884 inedit., sehr typisch und namentlich in Föhrenwaldungen massenhaft das Hauptcontingent des Unterholzes bildend (mit deutschen Exemplaren identisch!); var. *grandifrons* Borb. l. c., durch die grossen, fussförmig-fünzfähligen, beiderseits hellgrünen Blätter, ziemlich langgestielten Seitenblättchen und sehr eigenartigen Habitus ausgezeichnet; var. *Wahlbergii* Arrh., zwischen Weingärten, nächst dem Eisenbrünnel etc. und stimmt mit zahlreichen nordischen Typen meines Herbars ganz überein; es wird letztere Form überhaupt ganz irrthümlich für eine baltisch-skandinavische Art erklärt; Pflanzen von Borosjenö (Ofen, leg. Borbás), von Innsbruck (leg. Benz als *R. persicinus* Kern.!!) und aus dem Rheingebiete (Braeucker) stimmen ganz mit dem dänisch-schwedischen *R. Wahlbergii* überein.

R. caesius L. Ueberall gemein und für die Auenwälder der Donauinseln sogar ein integrierender Bestandtheil. Die Varietäten entfernen sich nur wenig vom Artypus; var. *aquaticus* Whe. et N., var. *glandulosa* F., var. *armata* F. sind überall zu finden, var. *arvensis* Wallr. auf Stoppelfeldern, var. *dunensis* Noeld. in annähernden Formen (= *R. saxatilis* var. *petraeus* Clus. Hist., I, p. 118) auf Kalkklippen des Pfaffenberges bei Deutsch-Altenburg.

R. Idaeus L. An feuchten, schattigen Stellen der Gebirgsregion gemein und durch die ganze Bergkette verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen. 89-96](#)